

# Calmer Tagblatt

Nr. 288

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Verlags- und Anzeigebureau: Calw, Hauptstraße 10. Anzeigenpreis: Die Zeile 10 Wochentage, Familienanzeigen 8 Wochentage. Restanten 20 Wochentage. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Samstag, den 8. Dezember 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 500 Millionen M., wöchentlich. Postbezugspreis 500 Millionen M., ohne Trägerlohn. — Schluß der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Die Reichsregierung hat nun das Abkommen der Reichseisenbahn mit der französisch-belgischen Eisenbahnregie genehmigt. Das Abkommen regelt die Zuständigkeitsgrenzen und rein technische Fragen. In seiner politischen Bedeutung ist es natürlich ein Dokument fürchtbarer Demütigung des deutschen Volkes. Der Verkehr im besetzten Gebiet wird aber trotz dieses Abkommens nicht so rasch wieder in Gang gebracht werden können, weil die Franzosen den ganzen technischen Organismus in Unordnung gebracht haben.

Die Wahlen in England haben zu einer schweren Niederlage der Konservativen und damit ihrer Parole für die Schutzollpolitik geführt. Es wird sich nun fragen, ob Liberale und Arbeiterpartei wie vor dem Kriege eine Koalition eingehen; andernfalls müßten wiederum neue Wahlen erfolgen, bis eine regierungsfähige Mehrheit vorhanden ist.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat eine Botschaft an den Kongreß gerichtet, in welcher er in gewohnt lauschbarartiger Redensart über die Haltung Amerikas zu den außenpolitischen Fragen Stellung nimmt. Der langen Rede kurzer Sinn ist der, daß sich Amerika sehr vorzüglich gegenüber Europa verhalte, daß es in den Völkerbund nicht eintreten werde, daß es für einen Internationalen Gerichtshof sei, den man aber nur gelten lassen will, wenn man es für gut hält.

In einigen südlichen Staaten Mexikos sind Aufstände gegen die Bundesregierung ausgebrochen. Die Staaten wollen sich anscheinend — zweifellos auf Grund amerikanischer Bestechung — von Mexiko loslösen.

## Das Abkommen mit der französischen Eisenbahnregie.

Berlin, 8. Dez. Die Niederschrift der zwischen der deutschen Reichsbahnverwaltung und der Regie getroffenen und am 10. Dezember in Kraft tretenden Vereinbarung stellt zunächst die Überprüfung der deutscherseits vorzulegenden Listen der auszuweisen und zu Gefängnisstrafen verurteilten Bediensteten durch die Regie in Aussicht und bemerkt ferner: Beide Parteien werden sich bemühen, in den Gehältern und Löhnen eine Gleichstellung zu erreichen. Die dem Personal erteilten Anweisungen sind grundsätzlich doppeldeutsch. Sodann grenzt die Niederschrift die der Reichsbahnverwaltung und die der Regie unterstehenden Strecken und Bahnhöfe voneinander ab, regelt den Wechselverkehr und den Warenaustausch zwischen den beiden Verwaltungszonen und trifft Bestimmungen über Reparaturen, die regelmäßige Zählung des Materials, sowie die Berechnung und Verteilung der Betriebskosten. Auf Grund der am 16. Dezember vorzunehmenden Zählung von Personenwagen, die sich auf den von der Regie und von der Reichsbahn betriebenen Strecken befinden, wird die Reichsbahn der Regie eine Anzahl von Personen- und Gepäckwagen übergeben, die als notwendig für ihre Bedürfnisse anerkannt werden. Die Regie wird ihrerseits der Reichsbahn diejenigen Personen- und Gepäckwagen übergeben, die für sie nicht notwendig sind. Die Regie hat die ihr zugeteilten, ihren Bedürfnissen entsprechenden Personen- und Gepäckwagen für eigene Rechnung zu unterhalten gemäß den deutschen Vorschriften. Hinsichtlich der Güterzüge wird es zunächst den örtlichen Nachbardirektionen überlassen, sich über die Fahrpläne der Züge zu verständigen. Die allgemeine Konferenz für die Regelung der Fahrpläne wird für später vorbehalten. Für die Personenzüge werden Sonderauschüsse unregelmäßig die Fahrpläne regeln. Die Niederschrift regelt ferner die Frage der zu benutzenden Frachtbriefe und setzt die von den beiden Vertragspartnern einander zu liefernden Nachweise und Unterlagen über das Personal, das Material und die Bahnanlagen fest. Die deutsche Reichsbahn wird die im besetzten Gebiet gelegenen Lokomotiv- und Wagenwerkstätten in Dortmund und Limburg, sowie die Weichenwerkstätte in Limburg betreiben. Auf Verlangen der Regie wird ihr die Hälfte der Arbeiten der besetzten Werkstätte vorbehalten werden zu Bedingungen, die in gegenseitigem Benehmen festgesetzt werden. Die Regie

und die deutsche Verwaltung werden eine Liste der seit dem 11. Januar 1923 von der deutschen Verwaltung fortgeschafften Einrichtungen aufstellen. Diese Einrichtungen werden der Regie zurückgegeben oder dieser dafür Ersatz geleistet. Die deutsche Verwaltung wird in Mainz einen Vertreter haben, der die Verbindung zwischen ihr und der Regie sicherstellt. Einen weiteren Vertreter wird sie in Essen haben, der die Verbindung zwischen ihr und der Regiedirektion in Essen für die Frage der Befestigung der Fahrzeuge, sowie die Verbindung zwischen der Regiedirektion Essen und den örtlichen Nachbardirektionen des nicht-besetzten Gebietes für alle Fragen sicherstellt, die sich auf die Ausführung des Dienstes beziehen.

In der Anlage ersuchen die Vertreter der deutschen Reichsbahnverwaltung den Direktor der Regie u. a., bei den zuständigen Stellen zu befürworten, daß alle von den Besatzungsstellen ergriffenen Sanktionen zurückgenommen werden, daß einer möglichst großen Anzahl von Eisenbahnern der besetzten Gebiete erlaubt wird, zu ihren Familien in die Heimat zurückzukehren unabhängig davon, ob ihre Wiedereinstellung in den Dienst der Regie in Aussicht genommen ist oder nicht. Weiter wurde deutscherseits beantragt, daß es gestattet sein soll, die Gehälter und Löhne für die von der Regie nicht aufgenommenen Bediensteten unbehindert zu zahlen und daß alle Beschlagnahmen des Privateigentums, der Spar- und Darlehenskasten, und ebenso der Wohnungen aufgehoben werden sollen. Die Regie soll vorzugsweise die früheren Eisenbahner ohne Unterschied ihrer politischen Gesinnung wieder einstellen. Außerdem ist die Rückgabe der Häfen und der zugehörigen Gleisanlagen in Karlsruhe und Mannheim an die deutsche Verwaltung notwendig. Der Regiedirektor erklärte, diese Anträge den zuständigen Stellen mit dem Ersuchen um wohlwollende Prüfung übermitteln zu wollen.

Genehmigung des Abkommens mit der französischen Regie durch die Reichsregierung.

Berlin, 7. Dez. Die am 1. Dezember in Mainz unterzeichnete Niederschrift über die Verhandlungen zwischen der deutschen Reichseisenbahnverwaltung und der rheinischen Eisenbahnregie hat die Genehmigung der Reichsregierung gefunden.

Die sofortige Wiederaufnahme des Verkehrs im besetzten Gebiet nicht möglich.

Berlin, 8. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Köln meldet, ist mit der gestern erfolgten Genehmigung des Mainzer Abkommens mit der Eisenbahnregie durch die Reichsregierung noch keineswegs die sofortige Wiederaufnahme des gesamten Eisenbahnbetriebs im besetzten Gebiet verbunden. Die Wiederaufnahme des Verkehrs ist mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft, da das früher glänzend organisierte Eisenbahnnetz durch die Regie vollkommen heruntergewirtschaftet worden ist. Von der Regie sind bis heute nur 3 Proz. des normalen Güterverkehrs und 8 Proz. des normalen Personenverkehrs in Gang gebracht worden. Ein großer Teil der Regiestrecken, besonders im Industriegebiet liegt vollständig still.

## Die Wahlen in England.

### Eine Niederlage der Konservativen.

London, 7. Dez. (6 Uhr abends.) Gewählt wurden 253 Konservative, 143 Liberale, 183 Mitglieder der Arbeiterpartei und 10 Unabhängige. Nettogewinn der Liberale 46, der Arbeiterpartei 46 Sitze, Verlust der Konservativen 91, der Unabhängigen 1 Sitz. Die schwere Wahlniederlage der Regierung erregt hier größtes Aufsehen. Es wird hervorgehoben, daß die Arbeiterpartei ihre großen Erfolge zu einem beträchtlichen Teil der Tatsache zu verdanken hat, daß in zahlreichen Wahlkreisen die Stimmen der Gegner der Arbeiterpartei zusammengefaßt die für die Arbeiterpartei abgegebenen Stimmen übertreffen. Der „Star“ berichtet, im liberalen Hauptquartier werde erklärt, das Wahlergebnis sei ein vernichtendes Urteil über die Schutzollpolitik Baldwin's und ein großer Triumph des Freihandels.

## Die Botschaft des Präsidenten Coolidge.

Washington, 6. Dez. Präsident Coolidge hat gestern im Senat seine Botschaft verlesen. Im wesentlichen sagte er: Unser Land hält in seiner auswärtigen Politik für den Augenblick ein grundlegendes Prinzip aufrecht, nämlich ein amerikanisches Prinzip. Wir befassen uns mit unseren eigenen Angelegenheiten. Wir geben zu, daß wir verpflichtet sind, den anderen zu helfen, wobei wir den Zeitpunkt und die einzuschlagenden Wege unserem eigenen Ermessen überlassen. Wir begreifen, sagte er weiter, daß ein gemeinsames Band die Menschheit verknüpft und es ein Gesetz der Solidarität gibt. Im Hinblick auf den Völkerbund erklärte Präsident Coolidge, daß für Amerika kein Grund bestehe, seine Handlungsfreiheit durch den Beitritt zu einer Körperschaft, die ohne Zweifel Dienste erweisen könne, zu beschränken. Zur Schuldenfrage führte er aus, daß die laufende Schuld des Auslandes an Amerika, die englische Schuld, die sich auf 4600 Millionen Dollars belaufe, ausgenommen, 7200 Millionen Dollars betrage. Der Präsident ist einer Annulierung dieser Schulden abgeneigt. In dessen erhebt er keine Einwendungen dagegen, daß die Zinsen nach dem Vorbild der englisch-amerikanischen Schuldenregelung erfolgen. Amerika möchte nicht, so bemerkte er, die Rolle eines aufdringlichen Gläubigers spielen, die internationale Rechtschaffenheit und Ehre verlangen aber, daß diese Schulden bezahlt werden.

Washington, 7. Dez. In der Botschaft des Präsidenten Coolidge an den Kongreß heißt es weiter, Amerika habe es endgültig abgelehnt, die Völkerbundssatzung anzunehmen und zu ratifizieren. Soweit Amerika in Betracht komme, sei die Angelegenheit erledigt. Der Völkerbund bestehe als auswärtige Instanz. Hoffentlich würde er zweckdienlich wirken. Aber die Vereinigten Staaten sehen keinen Grund, ihre eigene Freiheit und Unabhängigkeit einzubehalten, indem sie ihm beitreten. Amerika werde gut tun, diese fundamentale Tatsache in allen nationalen Angelegenheiten anzuerkennen und sich darnach zu richten. Die amerikanische auswärtige Politik sei stets von dem Grundsatz geleitet gewesen, dauernde politische Bündnisse zu vermeiden, welche die Unabhängigkeit Amerikas opfern würden. Ferner seien die Vereinigten Staaten stets für gütliche Regelung der Streitigkeiten zwischen den Nationen eingetreten. Seit fast 25 Jahren sei Amerika Mitglied des Haager Gerichts und habe die Schaffung eines Ständigen Weltgerichtshofes angeregt. Coolidge fügte hinzu, er stehe in voller Ueberzeugung mit diesen beiden politischen Grundfragen. Er sei für die Schaffung eines Gerichtes mit dem Ziele, die ganze Welt zu umfassen. Dem Senat liege ein Vorschlag vor, wonach die amerikanische Regierung einen ständigen Internationalen Gerichtshof ihre Unterstützung geben soll. Dies sei keine Parteifrage und dürfte künftig Bedeutung erhalten. Dieser Gerichtshof sei ein zu schaffendes Instrument für die Regelung von Streitigkeiten, dessen sich Amerika bediene, wozu es aber nicht gezwungen werden könne (!). Da es den Gerichtshof geschaffen sehen möchte und da der Vorschlag den einzig praktischen Plan biete, über den zahlreiche Nationen jemals übereingekommen seien, u. vielleicht jedem Wunsch entgegenkommen, so empfehle er ihn der günstigen Erwägung durch den Senat mit dem vorgeschlagenen Vorbehalt, der klar die Weigerung in Amerika ausdrückt, dem Völkerbund beizutreten. Bezüglich Rußlands erklärte der Präsident, die amerikanische Regierung erhebe keinerlei Einwendung gegen die Fortführung des Handels durch amerikanische Bürger mit dem russischen Volke. Er beabsichtige jedoch nicht, irgendwelche amerikanischen Grundzüge zu einem Handelsobjekt zu machen. Coolidge erklärte weiter,

Amerika habe ein direktes Interesse an der wirtschaftlichen Erholung Europas. Wir haben unseren Wunsch immer wiederholt, fuhr er fort, daß Frankreich bezahlt werde und Deutschland wieder auflebe. Wir haben uns ernstlich bemüht, die Differenzen beizulegen und den Frieden wiederherzustellen. Wir werden dabei beharren, das Gute zu tun nicht durch Gewalt, sondern durch Vernunft.

#### Ausstände in Mexiko.

Paris, 7. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Mexiko, hat Präsident Obregon erklärt, daß Ruhe und Frieden im Lande wiederhergestellt und der Aufstand mit eiserner Hand unterdrückt werde. Wie Hava weiter aus New York meldet, soll nichtoffiziell aus San Potosi verlauten, daß die mexikanischen Bundestruppen die Truppen der aufständischen Staaten entwaffnet und den Aufbruch niedergeworfen haben. Im Gegensatz hierzu berichtet eine Havasmeldung aus Vera Cruz, die Aufstandsbewegung erstreckte sich jetzt auf 9 Staaten einschließlich Toluca, Nalco, Ojora, Toluca und die ganze Petroleumgegend von Tampico und Huasteca. Die Regierungstruppen hätten mit den Rebellen Kämpfe genommen.

Paris, 7. Dez. Nach einer Meldung des „New York Herald“ auf Vera Cruz handelt es sich bei den aufständischen Staaten um St. Louis, Potosi, Chihuahua, Michoacan und Tamaulipas. Sie bestritten die Autorität der Bundesregierung und hätten die Bundesbeamten weggejagt und durch Männer ihrer Meinung ersetzt.

London, 7. Dez. Reuter meldet aus New York: Nach Meldungen aus Vera Cruz sind fünf mexikanische Staaten in offenem Aufstand gegen die Regierung Obregon. — „Sört ihr, wie der Dollar rollt?“

## Bermischte Nachrichten.

### Widerstand der französischen Regierung gegen die Unterbringung deutscher Kinder in Frankreich.

Paris, 7. Dez. Die „Humanite“ teilt mit, daß 500 deutsche Kinder nach Frankreich kommen sollten, um in 500 Arbeiter- und Bauernfamilien gute Pflege zu genießen. Der französische Botschafter in Berlin habe sich korrekter benommen, seine Unterstützung zugesagt und um die Erlaubnis seiner Regierung nachgefragt. Diese sei verweigert worden. Die kommunistische Kammeraktion habe daraufhin Schritte unternommen. Die Regierung habe erneut beraten, aber ihre Weigerung aufrechterhalten. Wir stellen, so schreibt das Blatt, diesen unmenschlichen Akt vor der Meinung der Welt und vor den Männern und Frauen, die noch ein Herz im Leibe haben, an den Pranger.

### Die Verfolgung der Führer des Hitler-Putschs.

München, 7. Dez. Auf Anordnung des Staatsanwaltes des Volksgerichtes München wird in der Angelegenheit des Hitlerputsches noch nach einer Reihe von Männern wegen Hochverrats gefahndet, u. a. nach dem Leutnant a. D. Walther Boldenius aus Krampfen (Preußen), Kapitänleutnant a. D. Alfred Hoffmann aus Berlin und Oberleutnant a. D. Gerhard Koffbach.

Berlin, 7. Dez. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags beschloß heute, dem Antrag des Oberreichsanwaltes auf Genehmigung zur Strafverfolgung des deutschösterreichischen Abgeordneten von Graefe wegen Hochverrats stattzugeben.

## 24) Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobien.

Seit gestern abend betrachtete er die junge Dame gewissermaßen als sein Eigentum; er hatte sich's nicht nehmen lassen, sie in das Boot zu heben, und trug sie jetzt auch über das Fallreep an Bord. Dort stand Sohn Perry in einem schneeweißen Anzug, lächelte seinen leinen breitrandigen Panama und sagte: „Willkommen, Lady, auf amerikanischem Boden; die Sterne unseres Banners begrüßen ihre Schwester.“

Dann reichte er Judica den Arm und führte sie in den reich ausgestatteten Speisesalon; auf seinen eigenen Schiffsplanen war er der vollendete Mann von Welt, und der Vergleich mit den Sternen blieb die einzige Huldigung. — Judica fühlte sich sofort geborgen und musterte mit Interesse ihre Umgebung, die auf einen wahrhaft fürstlichen Reichtum schließen ließ.

„Ich bin ziemlich viel unterwegs,“ erklärte Perry. „Mein Kapital arbeitet wie eine gut geölte Maschine und läßt mir hinreichend Zeit zum Reisen; soweit dabei die großen Seestädte in Betracht kommen, wohne ich auf meinem Schiff und habe es mir daher möglichst behaglich eingerichtet. Das hängt mir von meiner englischen Heimat an, denn der eingeborene Yankee legt sehr wenig Gewicht auf eine freundliche Umgebung.“

„Demnach ein Nomadenleben,“ sagte Judica mit leiser Teilnahme, und der ihr gegenüberstehende Mann hob laufend den Kopf:

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. Dezember 1923.

Zum 2. Advent.

In vielen Gegenden Deutschlands wird während der Adventszeit in der Wohnstube ein Kranz aus Tannengrün aufgehängt und ein Licht an ihm aufgesteckt, zu dem mit jedem Adventssonntag ein weiteres kommt, bis das Christfest den vollen Strahlenglanz des Lichterbaumes bringt. Sinnig wird damit veranschaulicht, wie in der Zeit der Sehnsucht ein Licht göttlicher Verheißung nach dem andern für die harrende Gemeinde aufging, bis mit Christus das Licht der Welt erschienen ist. Auch wir leben in einer Zeit der Sehnsucht. Die Zeit des kalten Verstandes, der den Menschen zur Maschine stempelte und den Mamon auf den Thron erhob, endigt in einem Meer von Blut, Tränen und Flüchen, und man schaut aus nach einer Zeit, die aus dem Urquell des Lebens schöpft, die Menschen als Menschen würdigt und zu wahrer Gemeinschaft führt. Gibt es für dieses Sehnen eine Erfüllung? Ja. Jeder Einzelne, jede Familie, jeder Kreis, der vom heiligen Lebensgeist Gottes ergriffen, die verhängnisvollen ausgefahrenen Geleise verläßt und den Pfad der Erlösung betritt, den das Evangelium vorgezeichnet, wird zum Licht für Mühselige und Suchende. Ein kleines Lichtlein vielerleuchtet, aber doch eines, das seine Leuchtkraft hat von Christus, und eine Verheißung bildet für den erhofften weltumfassenden Christtag. Möchten immer mehr solche Adventslichter ausleuchten inmitten unseres gequälten Volkes!

### Vom Rathaus.

\* Der Gemeinderat hat am Donnerstag nachmittag eine öffentliche Sitzung unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner. Der Vorsitzende machte Mitteilung über die neue Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge, die die Unterstützung von Arbeitslosen von einer Arbeitsleistung abhängig macht. Es kommen dabei nur Leistungen von gemeinnützigem Charakter in Frage. Das württ. Arbeitsministerium hat nun die Gemeinden angewiesen, sich darüber schlüssig zu werden, welche Arbeitsgelegenheiten sie eventuell zur Verfügung zu stellen haben. Im Zusammenhang mit diesen Verordnungen fragt der vorläufige Verwaltungsausschuß des Bezirksarbeitsamts an, welche Arbeitsgelegenheiten in der vorgenannten Richtung die Stadtverwaltung unter dem Druck der hiesigen Arbeitslosigkeit zu beschaffen für möglich halte. Der Vorsitzende bezeichnete als solche Notstandsarbeit den Umbau des Schleifwegs hinter dem Deländerle in einen Fahrweg und die Herstellung eines Fahrwegs im Nötelbachtal anstatt des bisherigen Schleifwegs, außerdem die geplante Ausführung des Soldatenfriedhofs. Das Reichsarbeitsministerium hat neue Bestimmungen über die Notstandsarbeiten herausgegeben. Danach schafft die Beschäftigung von Notstandsarbeitern kein Arbeitsverhältnis, sondern sie stellt nur eine Form der Erwerbslosenfürsorge dar. Die Arbeit des Erwerbslosen sei nur eine Gegenleistung für seine Unterstützung. Wenn die Arbeitsleistung verweigert werde, so sei die Unterstützung zu entziehen. Werden mehr als 24 Stunden, also mehr als 3 Tage in der Woche Arbeit geleistet, so werden Zuschläge zugestanden. Für besonders schwierige und gute Leistungen sollen Prämien bezahlt werden. Die Bezahlung der Notstandsarbeiten erfolgt aus den Mitteln der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge, für die in Württemberg die Amtskörperschaft zuständig ist. Ein entsprechender Antrag muß dort also gestellt werden. Die Stadt wird die notwendig werdenden Notstandsarbeiten in eigener Regie durchführen unter Oberleitung des Stadtbauamts. Der Vorschlag des Vorsitzenden, den Bauunternehmer Gehring neben dem Maurermeister Müller-Walz zur Aufsicht zu bestellen, begegnete anfangs von Seiten

der sozialdemokratischen Vertreter einigem Widerspruch, weil man aus Ersparnisgründen lieber die Wahl eines Sachverständigen aus dem Kreise der Arbeitslosen gesehen hätte, die Erwerbslosen des Vorsitzenden und anderer Mitglieder des Kollegiums wurden aber schließlich als stichhaltig angenommen, daß man eine sachverständige und an solche Aufsichtstätigkeit gewohnte Kraft brauche. Einzelne Erwerbslose, die keinen Anspruch auf Unterstützung haben, weil sie noch über einen gewissen Privatbesitz verfügen, beispielsweise erwerbslose Handwerker, sollen ebenfalls zu der Arbeit zugelassen werden. In Betracht kommen etwa 120 Arbeitslose, die in 2 Schichten und 2 Parteien arbeiten sollen, und zwar so, daß immer eine Hälfte der Arbeitslosen 3 Tage in der Woche beschäftigt wird. Das Arbeitsgitar stellt die Stadt. Zuerst soll der Ausbau des Schleifwegs am nördlichen Abhang des Nötelbachtals — also nicht des gewöhnlichen Touristenwegs nach Kentsheim — in einen Holzabfuhrweg vorgenommen werden. Es handelt sich um eine Wegstrecke von 800 Meter; die Breite des Wegs soll 3,2 Meter betragen. G.R. Hörnle wünschte für die Notstandsarbeiter entsprechende Unterkunstmöglichkeiten an der Arbeitsstätte, was als geschäftlich vorgeschrieben auch zugesagt wurde. Dagegen könne eine Unterkunftsstätte der Kosten wegen nicht gebaut werden. Der Vorschlag des Redners, die Prämien im Hinblick auf den starken Verkehrlauf von Kleibern und Schuhen und den geringen Satz der Erwerbslosenfürsorge höher zu setzen, wurde als berechtigt anerkannt und soll Berücksichtigung finden. G.R. Bauehle unterstrich die Auffassung des Vorsitzenden, daß die produktive Ausgestaltung der Erwerbslosenfürsorge den Arbeitslosen nur recht sein könne, denn es müsse diesen doch peinlich gewesen sein, die Unterstützung ohne Gegenleistung zu empfangen. Sodann empfahl der Redner als weitere kleinere Notstandsarbeiten die Herstellung des Verbindungswegs der Badgasse zum neuen Schulhaus, damit die Schüler, die von auswärts kommen, nicht den großen Umweg machen müssen, und die Erweiterung der städtischen Obstanlagen an der Altbürger Straße, die sich vorzüglich entwickeln; auch der Platz bei der Schafschauer sei gut geeignet. Zu der ersten Bemerkung des Vorredners erklärte G.R. Hörnle, daß die Erwerbslosen selbstverständlich lieber die ganze Woche arbeiten möchten. Der Vorsitzende erklärte noch zu der Anfrage Hörnle, daß die Erwerbslosen, die nur beschränkte Unterstützung erhalten, in dieser nicht gefördert werden sollen. Im übrigen hoffe er, daß die Fabriken und auch das andere Gewerbe, besonders das Baugewerbe, bald wieder in Gang kommen möchten, damit die Arbeitslosenfrage überhaupt verschwinde. — Bezüglich einer Anfrage des Bezirksarbeitsamts, ob zu der Veranstaltung eines Kurzes des Landesgewerbeamtes für erwerbslose Schneider, Schuhmacher und Maurer unter 18 Jahren die Räumlichkeiten von der Stadt samt Heizung, Beleuchtung und Reinigung gestellt würden, teilte der Vorsitzende mit, daß kein Lokal zur Verfügung stehe. Die Frage wurde jedoch auf Antrag von G.R. Zahn zurückgestellt, bis der Gewerbeverein dazu Stellung genommen hat. Wenn der Unterrichts abends erteilt würde, könnte die Gewerbeschule zur Verfügung gestellt werden. (Schluß des Berichts folgt.)

### Zum morgigen Weihnachtskonzert im Vereinshaus.

Der Leiter des Kirchengesangsvereins hat wieder einmal in den unerschöpflichen Schatz der Bachschen Musik hineingegriffen und entsprechend der frohen Erwartung der Weihnachtszeit ein Programm zusammengestellt, das den Meister auf verschiedenen Gebieten seiner Kunst zeigt, aber auch dem Kenner immer wieder neue und freudige Ueberraschungen bringt. An den Anfang gestellt ist das Konzert für Violine und Streichorchester in A-moll. Während der erste Satz mit seinem Janfarenmotiv das Gegenpiel zwischen Einzelinstrument und Orchester in reizvollem Klang hören läßt, bringt der zweite langsame Satz über einer sich jeden Takt wiederholenden Bassfigur eine sehnsüchtige geheimnisvolle Weise; der 3. Satz schließt in rauschender Lust des Musizierens. Das 2. Werk, die Kantate „Nun komm der Heiden Heiland“ ist für den Gottesdienst am 1. Advent 1874 geschrieben und zeigt in jeder Nummer die hohe Kunst Bachs, wie die Tiefe seines Empfindungslebens. Im langsamen Satz des

„Sie sprechen da von ihrem eigenen Leben, Fräulein Stephany, und ich höre einen Unterton. Verspüren Sie die Neigung, mir etwas aus Ihrer Vergangenheit zu erzählen? Wir wollen uns doch kennen lernen.“

Sie tat es ohne Zögern und mit einer Offenheit, die ihm sehr zu gefallen schien. Er hörte regungslos zu und nickte nur dann und wann beistimmend; aber dann sah er, daß Judica, die mit dem Rücken gegen das offenstehende Kajütenfenster saß, wiederholt mit den Augen zuckte, als ob sie durch irgend etwas geblendet würde.

Es war ein schöner, warmer Frühlingstag, und die Sonne schien hell herein; aber sie traf nur Perrys Gestalt, während das Mädchen nicht von ihr belästigt wurde.

Dennoch winkte Sohn dem aufwartenden Neger: „Hannibal, laß den Vorhang herunter; das Auge des Buddha beginnt zu leuchten.“

Es war ein seltsames Wort, dem eine augenblickliche Stille folgte; dann als der Diener den Befehl ausgeführt hatte, atmete Judica auf und strich sich über das Gesicht.

„Ich danke Ihnen, Mister Perry; dieser wundervolle schwarze Diamant, den Sie in Ihrer Krawatte tragen, ist gewiß eine große Seltenheit; aber wenn die Strahlen der Sonne hineinfallen, wirkte er fast wie ein Brennglas. Sie nannten den Namen des indischen Religionsstifters — hat dieser Nationalheilige eine Beziehung zu dem Juwel, oder finden Sie meine Frage unbedeutend?“

„Wenn wie in diesem Augenblick zwischen den indischen Dschungeln weilt, dann würde ich Sie bitten, Ihre Stimme

zu dämpfen, denn gewisse Geheimnisse können nicht tief genug verborgen werden. Auch so gebe ich mich in Ihre schönen Hände —“

Er brach plötzlich ab und änderte den Ton.

„Sie sollen die Geschichte des Edelsteins erfahren, denn ein Vertrauen ist das andere wert. Zuvor aber betrachten Sie ihn genau; er ist wirklich eine Seltenheit und ich möchte fragen, ob nach Ihrer Meinung auf der ganzen Erde ein zweites Exemplar vorhanden sein kann, das diesem vollkommen gleich.“

Perry löste den sehr sorgfältig befestigten Schmuck aus der Krawatte und reichte ihn Judica hinüber; sie wendete ihn hin und her und schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Ich bin in der Edelsteinkunde wenig bewandert, Mister Perry. Ich weiß, daß es eine Anzahl berühmter Diamanten gibt, die ihre Geschichte haben; ob dieser mit dazu gehört, weiß ich nicht. Ein ganz gleiches Stück —“

„Ist wirklich vorhanden,“ sagte der Amerikaner. „Ein zweiter schwarzer Diamant, der jenem ebenso sehr gleicht wie Ihr rechtes Auge dem linken — und dieser Vergleich führt mich mitten in meine Geschichte. Zunächst müssen Sie wissen, Lady, daß mein Vater britischer Offizier im indischen Heer war. Man findet das in England häufig, Indien ist gewissermaßen eine Versorgungsanstalt für viele englische Familien — mitunter gehen deren Söhne auch aus Lust an Abenteuern hinüber, und zu diesen gehörte wohl mein Vater bis zu einem gewissen Grade.“

(Fortsetzung folgt.)

Biderpruch, weil eines Sachverständigen hätte, die Mitglieder des Kolonnenkommandos, daß die Tätigkeit der keinen An einen gewissen lose Handwerker, en. In Betracht n und 2 Parteien Hälfte der Ar. Das Arbeits- des Schleifwegs so nicht des ge in einen Holz um eine Weg 3,2 Meter be- andarbeiter ent- arbeitsstätte, was Dagegen könne gebaut werden. Hinblick auf den und den geringen wurde als berech- G. R. Bauehle die produktive Arbeitslosen nur lich gewesen sein, fangen. Sodann landsarbeiten die fache zum neuen ts kommen, nicht Erweiterung der e, die sich vorzäh- feuer sei gut ge- ers erklärte G. R. dlich lieber die erklärte noch zu e nur beschränkte werden sollen. Im das andere Ge in Gang kommen t verschwinde. — s, ob zu der Ver- tes für erwerb- r 18 Jahren die Beleuchtung und de mit, daß kein edoch auf Antrag derbereiter dazu t abends erteilt g gestellt werden.

Eingangshors rufen die einzelnen Chorstimmen die erste Zeile: „Nun komm der Heiden Heiland“. Den Gedanken, wie sich alle Welt darob wundert, hat Bach in einen lebhaften leichtbewegten Satz gegossen, in dem er sich nicht genug tun kann, das Wunder in aller Welt zu erschöpfen. Von den Einzelgesängen sei erwähnt das Bahregitativ: „Siehe ich stehe vor der Tür und klopf an.“ Es ist von höchster Schönheit und Feierlichkeit, begleitet nur von Pizzicatoflöten der Streicher. Ihm schließt sich in fast mädchenhafter Innigkeit die Sopranarie an „Deffne dich, mein ganzes Herz“, und mit stolzem, freiem Schwung schließt der Schlusschor das anmutige Werk. Die Violinen schwingen sich über die Singstimmen empor und steigen zum Schluss bis zum gestrichelten G auf, ein für die damalige Zeit unerhörtes Unterfangen und heute noch von eigenartiger Wirkung. Als letzte Gruppe folgen Teile aus dem Weihnachtsoratorium. Schade, daß die Not der Zeit es fast unmöglich macht, dieses Werk ganz in der Kirche am Weihnachtsfest aufzuführen. Was ist viel über diese jedermann unmittelbar eingängliche Musik zu sagen? Von Jugend auf sind uns vertraut die herrlichen uralten Choräle, Volkslieder im besten Sinn, die Bach in reichem Maß und kunstvollem Satz verwendet hat. Es genügt ein kurzer Hinweis auf die besonders schöne Altarie „Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben“ und die große Hirtensinfonie, ein Stück, das an Eigenart des Klangcharakters wie an Stimmungszusammenhang und an Kunst der Durchführung seinesgleichen hat. So hofft der Kirchengesangsverein auch unter den beschränkten Verhältnissen unserer armen Zeit den Zuhörern mit lauter hiesigen Musikfreunden edle und vollstimmliche Kunst zu vermitteln. Daß der Reinertrag des Konzertes für Zwecke der Nothilfe bestimmt ist, sei auch hier wiederholt.

Stammheim, 7. Dez. In den letzten Tagen ist Forstmeister Wurm, der demnächst in den Ruhestand treten wird, mit seiner Familie von hier nach Tübingen übersiedelt. Mit herzlichem Bedauern lassen wir die Familie von hier scheiden, die während der letzten 20 Jahre Freude und Leid mit der Gemeinde geteilt hat. Neben seinem Beruf als gewissenhafter und umsichtiger Forstmann hat Forstmeister Wurm der Kindererziehungsanstalt, sowie dem Kirchenchor und Schwarzwaldverein stets warmes Interesse und tatkräftige Förderung zu Teil werden werden. Im Freundeskreis war er wegen seines liebenswürdigen Hu-

mors und gesellschaftlichen Talents immer ein gern gesehener Gast. Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche auf einen ungetrübten Ruhestand begleiten ihn und seine werten Angehörigen von Seiten der Gemeinde und des hiesigen Bezirks in seine alte Heimat. V.

(S. B.) Pforzheim, 7. Dez. Im Laufe des letzten Monats wurde eine Anzahl auf eine hiesige Bank lautende, in einer hiesigen Druckerei hergestellte Notscheds in Umlauf gesetzt, die für den Verkehr nicht bestimmt und mit gefälschten Unterschriften versehen sind. — Als der verheiratete, 24 Jahre alte Brauereiarbeiter Hermann Huber im Keller der Brauerei Beckh mit dem Deffnen eines Lagersfasses beschäftigt war und dabei eine Leiter bestieg, verlor er das Gleichgewicht und stürzte auf den Hinterkopf, daß er eine schwere Verletzung erlitt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Stunden starb.

(S. B.) Stuttgart, 7. Dez. Der Geschäftsführer des Württembergischen Bauern- u. Weingärtnerbundes Theodor Körner jr., ist wegen eines in der „Schwäbischen Tageszeitung“ veröffentlichten Artikels, in dem ein Verstoß gegen die Verordnung des Militärbefehlshabers, die die Aufforderung zum Viejerstreik verbietet, erblickt wird, vorläufig in Schutzhaft genommen worden. Die endgültige Entscheidung des Militärbefehlshabers über diese Maßnahme steht noch aus.

(S. B.) Eßlingen, 7. Dez. Anlässlich einer kommunistischen Demonstration, die von der Polizei aufgelöst wurde, erschoss ein Polizeibeamter aus Notwehr einen der Demonstranten.

(S. B.) Schweningen, 7. Dez. Die 84jährige Gertrud Ripp, der anlässlich der hiesigen Unruhen beide Oberschenkel durchschossen worden waren, ist ihren Verletzungen erlegen.

(S. B.) Vom Allgäu, 7. Dez. In Kempten sind die Mittel beschafft worden, um täglich 300 bedürftigen Kindern ein warmes Frühstück geben zu können. Es besteht aus einem 70 Gramm-Brötchen und einem Viertel Liter amerikanischer Büchsenmilch. Der Milch wird Zucker und Mehl, dem Brot Fett zugesetzt.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.  
Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1002,5 Ma.
1 Schweiz. Franken	733,83 Ma.
1 franz. Franken	224,56 Ma.
1 holl. Gulden	1604 Ma.
Reichsindex für Lebenshaltung	1515 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

### Schweinepreise.

Dem Schweinemarkt in Creglingen waren 59 Milchschweine zugeführt, wovon 49 verkauft wurden. Es zeigte sich rückläufige Konjunktur, so daß sich der Paarpreis zwischen 20 und 30 gegen letztmals 27 bis 36 G.M. bewegte. — In Blaubeuren waren 175 Milchschweine zugeführt, die sämtlich verkauft wurden zum Paarpreis von 20—26 G.M.

### Märkte.

(S. B.) Wehringen, 7. Dez. Bei der Weinversteigerung diesjährigen Gewächses aus den fürstlichen Weinbergen gingen 24 Hektoliter trocken gezuckelter Mustateller mit blauem Spivaner zu 131 und 134 M nach Hall, Heilbronn und Stuttgart. 7 Hektoliter Traminer blieben zu 145 M hier. 8,5 Hektoliter Rot erzielte 122 M, 12 Hektoliter Trollinger 157 M. Auch hievon ging das meiste nach Stuttgart. Für 15 Hektoliter Weißriesling wurden 139 bis 152 M pro Hektoliter bezahlt, für leichtgezuckerten Weißgemischten 132—133 M.

(S. B.) Wangen i. A., 7. Dez. Der Nikolausmarkt zeigte bestriedigende Zufuhr. Handel infolge Bargeldmangels schleppend. Äpfel 30—35 Pfg., Dörrobst 60 Pfg. per Pfund, Kartoffeln 2,50—3 M der Zentner, Geflügel- und Kaninchenmarkt gut, gutes Pferdmaterial angeboten zum Preise von 1500—1800 G.M., auch im Tausch gegen Vieh.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw.  
Druck und Verlag der K. Calwischen Buchdruckerei Geis.

### An die Gehaltsempfänger.

Nächster Zahlung für Barabholung 11. Dezember. Die Zahlungen im Bank- und Postcheckweg gehen am 10. Dezember hier ab.

Staatsrentamt Heilau.  
Widmaier.

Im Gesellschaftsfirmenregister wurde heute die Kommanditgesellschaft Orientteppichweberei Gebrüder Klein u. Co. in Teinach gelöscht, dagegen neu eingetragen: die Firma Orientteppichweberei Gebr. Klein, Aktiengesellschaft, Sitz Teinach. Vertrag vom 14. November 1923. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung von handgeknüpften Teppichen in orientalischer Kunstausführung. Der Handel mit Teppichen, mit Rohmaterialien zu solchen und mit verwandten Artikeln ist gestattet. Grundkapital 5 000 000 Mark. Vorstandsmitglieder: Wilhelm Klein, Fabrikant, Eberhard Klein, Fabrikant, Hans Weber, Fabrikant, sämtlich in Teinach. Stellv. Vorstandsmitglied: Richard Metag, Betriebsleiter in Teinach. Sie sind je zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

(Das Grundkapital ist eingeteilt in 400 Vorzugsaktien und 4000 Stammaktien zu je 1000 M, die alle auf den Inhaber lauten und zum Nennbetrag ausgegeben werden. Auf Verlangen sind die Aktien auf den Namen zu stellen und wieder auf den Inhaber umzuschreiben. Die Vorzugsaktien haben bei der Belegung des Aufsichtsrats, Wenderung der Satzung, Auflösung der Gesellschaft, zehnfaches Stimmrecht. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Er wird vom Verwaltungsrat bestellt. Der Aufsichtsrat bestimmt die Vertretungsbezugnis des Vorstands. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft einschließlich Berufung der Generalversammlung erfolgen durch Veröffentlichung in Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer, welche sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Die Fabrikanten Wilhelm Klein, Eberhard Klein, Hans Weber und der Privatmann Emil Hoffhardt, sämtlich in Teinach, sowie der Fabrikant Fritz Häfsele in Ebersbach. Die Gründer übertragen auf die Aktiengesellschaft das Eigentum an sämtlichen zum Geschäftsvermögen der Kommanditgesellschaft Orientteppichweberei Gebr. Klein u. Co. in Teinach gehörenden Vermögensgegenständen mit dem Recht zur Fortführung der Firma und mit allen Verbindlichkeiten auf Grund der Bilanz für 31. Dezember 1922 gegen Hingabe von Aktien, und zwar für Wilhelm Klein und Eberhard Klein je 144 Vorzugsaktien und 1358 Stammaktien, Hans Weber: 96 Vorzugsaktien und 904 Stammaktien, Hoffhardt 16 Vorzugsaktien und 484 Stammaktien, Häfsele 500 Stammaktien. Die zu Lasten der Aktiengesellschaft gehenden Gründungskosten betragen 150 000 000 375 000 Mark. Aufsichtsratsmitglieder: Fritz Häfsele, Fabrikant in Ebersbach, Wilhelm Häfsele, öffentlicher Notar in Stuttgart, Konrad Heidenreich, Beamter in Stuttgart, Wilhelm Spingler, Bienenrevierinspektor in Klosterreichenbach. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem Gericht Einsicht genommen werden, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer hier.)

Den 6. Dezember 1923.

Amtsgericht.

Stadtgemeinde Calw.  
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. Dez. 1923  
stattfindenden  
**Krämermarkt, sowie  
Pferde-, Vieh- und  
Schweinemarkt**  
ergeht Einladung Vieh aus vereuchtem bzw. Beobachtungsgebiet darf nicht beigebracht werden. Ebenso werden Händler aus solchem Gebiet nicht zugelassen.  
Calw, den 6. Dezember 1923.  
Stadtschultheißenamt: Göhner.

**Steuerabzug vom Arbeitslohn.**  
Die Verhältniszahl für Ermäßigungen beträgt ab 9. Dezember wie letzter 850 000  
Heilau, den 7. Dezember 1923.  
Finanzamt: Voelker.

**Gemeinde Würzbach  
O. Calw.  
Papier- u. Brennholzverkauf.**  
Am nächsten Dienstag, den 11. Dez. 1923, nachm. 3 Uhr, kommen auf dem Rathaus im öffentlichen  
Ausschreib zum Verkauf:  
**73 Rm. Papier- und Brennholz.**  
Zuschlag wird sofort erteilt. Barzahlung sofort nach Zuschlag. Losverzeichnis durch Waldmeister Fenschel.  
Würzbach, den 6. Dezember 1923.  
Schultheißenamt.

Calw, den 7. Dezember 1923.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter  
**Hane Gengenbach**  
geb. Schmid, Hainers-Witwe, im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen ist.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Familie E. A. Gengenbach, Leberstraße.  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

**Christbaumzweige  
sämtl. Gewürze  
Salatöl  
Brennbäume  
Eindunstgläser  
Haushaltungs-  
artikel  
Hosen- und  
Schurzstoffe  
Einziehenden  
Wollgarn empfiehlt  
E. Straile  
Althengstett  
Fernspr. 115 Amt Calw.**

Heute Samstag, d. 8. Dez. nachm. 2 Uhr, verteilte ich an Ort und Stelle Parz. 547,

18,21 ar **Wiese** angrenzend an die Schländerei a. Steinrinne, auch für Stamme mer Liebhaber günstig gelegen. Ferner lese ich mein Haus Lederstr. 98 dem Verkauf aus. 2 Läden, 21 Zimmer, 2 große Magazine  
**Carl Reichert**  
Agenzgeschäft, mittl. Brücke

**Brot und Fleisch  
werden billiger  
bei Anschaffung eines  
Weber Backofens  
Rührapparate.  
Anton Weber, Ettlingen.**

**Weißmehl,  
Brotmehl  
und  
Roggenmehl  
empfehlen  
zum billigst. Tagespreis.  
Karl Gehring,  
Mehlbldg., Leberstr.  
Zucker u. Linsen  
können abgeholt werden.  
Friederike Pfeiffer,  
Vorstadt.**

### Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Für die Bewertung der Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn werden ab 6. Dezember 1923 veranschlagt:

	auf den Lag	auf die Woche	auf den Monat	in Milliarden
1. für Lehrlinge, Lehrlingmädchen weibliche Hausangestellte, Mägde u. sonstige gering bezahlte weibl. Hilfskräfte				
a) die volle freie Station (Beköstigung einschl. Wohnung, Heizung u. Beleuchtung)	960	6 720	28 800	
b) die freie Beköstigung (ohne Wohnung)	800	5 600	24 000	
2. für männl. Hausangestellte Knechte, männl. u. weibl. Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen				
a) die volle freie Station	1280	8 960	38 400	
b) die freie Beköstigung	1070	7 490	32 000	
3. für Angestellte höherer Ordnung z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Werkmeister, Gutsinspektoren				
a) die volle freie Station	1600	11 200	48 000	
b) die freie Beköstigung	1330	9 320	40 000	

Die einzubehaltenden Steuerbeträge werden auf volle Milliarden nach unten abgerundet.  
Heilau, den 6. Dezember 1923.  
Finanzamt: Voelker.

### Spar- und Consum-Verein Calw und Umgebung, e. G. m. b. H., in Calw.

Am Sonntag, den 16. Dezember 1923, nachmittags 1/4 Uhr, findet im Saale der Brauerei Dreiß eine

**außerordentliche  
General-Versammlung**  
mit folgender Tagesordnung statt:  
1. Bericht über die allgemeine Wirtschaftslage.  
2. Erhöhung des Geschäftsanteils u. Statutenänderungen.  
3. Verschiedenes.  
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, an der Versammlung teilzunehmen.  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:  
Rein Trinkwang.  
Weber.

**Bekleidung  
\*  
Ausstattung**

**Karl Röchle, Calw.**

**Carl Fischer, Schuhgeschäft**  
Stuttgarter Straße 394  
Reiche Auswahl bietet mein Lager in

- Herren-, Damen- •
- u. Kinder-Stiefeln •
- sowie schweren •
- Arbeits-Stiefeln •

zu günstigen Tagespreisen.

**Musikhaus Griebmayer**  
Westl. 9 Pforzheim b. Markt  
Größtes und ältestes Musikhaus  
am Platz

Vorteilhafteste Bezugsquelle  
für alle Musik-Instrumente  
Größte Auswahl Billige Preise

**Piano- u. Harmoniumlager**

**Ostelsheim.**  
Die Gemeinde verkauft am Montag, den  
10. Dezember, vormittags 9 Uhr, einen

**Schlachtfarren**  
auf dem Rathaus. Schultheißenamt.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

**Plannkuch & Co.**

**Weiterer  
Preisabschlag**

- 0 Mehl Pfd. 20 Pfg.
- 00 Mehl Pfd. 22 Pfg.
- Schweineschmalz gar. rein Pfd. 1 Mk.
- Margarine Pfd. 85 Pfg.
- Cocosfett Pfd. 75 Pfg.

**Plannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den besten  
Verkaufsstellen

**Felle**  
von  
Marder, Fuchs,  
Zitis, Hasen,  
Kanin, Mäuswurz  
u. w. kauft  
zu höchsten Tagespreisen  
da Selbstverarbeitung.

**Karl Schrempf,**  
Kürschnermeister,  
Pforzheim,  
Westl. 22. Fernspr. 877.

**Alle Musikinstrumente**  
für Haus und Orchester von  
den einfachsten Schiller- bis  
zu den feinsten Künstler-  
Instrumenten, aller Zubehör,  
Saiten u. i. w. in reicher  
Auswahl empfiehlt.

**Musikhaus Curtz,**  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
Arkadenkiedaisch-Rößbrücke  
Großhandlung Einzelverkauf  
Ausführung all. Reparaturen  
und Stimmen.  
Ankauf alter Geigen u. Celli.

Große Auswahl in Geschenkliteratur	Schünbe Ihre Bücher sauber solide elegant billig geschmackvoll	"Elegant" Bestes Brief- Papier für den täglichen Bedarf	Zeit- schriften jeder Art — Musikalien — Bilder gerahmt und ungerahmt
Erbauungs- schriften	Bilderbücher	Klassiker	
Bitte machen Sie einen Versuch			

**Buchhandlung Ernst Kirchherr, Calw**  
Fernsprecher 155 Eigene Buchbinderei Fernsprecher 155

Damen-  
und  
Mädchenhüte  
Elegante

Sport-Schals  
mit Mützen  
Jumpers  
Pelzwaren

**Geschwister Gutmann**  
Pforzheim \* Westl. 28

**Die Marktbesucher**  
müssen Sie auf die Güte ihrer Waren im  
„Calwer Tagblatt“ aufmerksam machen, da-  
durch sichern Sie sich in der Weihnachtszeit  
ein gutes Markt-Geschäft.

**Kalender**  
für 1924  
empfiehlt preiswert  
Buchbdlg Kirchherr.

**Gebrauchten  
Sofa**  
neu bezogen  
verkauft oder tauscht  
J. Sauter, Tapezier-  
geschäft, Biergasse.

Altbulach.  
Unterzeichneter verkauft  
eine Allgäuer  
**Rug- u. Schaffelh.**

**Jakob Schmelzle.**

**Fenster**  
85x120 cm, verkauft oder  
vertauscht geg. Lebensmittel  
Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

**Für Weihnachten**  
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
Likören aller Art, sowie Kirsch-,  
Zwetschgen- und Obstwasser,  
ofen und in Flaschen.

Für Wirte und Wiederverkäufer äußerst  
empfehlend.

**Conditorei u. Café Wurster.**

**Wohnungstausch  
Stuttgart—Calw.**  
Biete schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad,  
Glasveranda (Elektr. u. Gas) in Stuttgart  
gegen gleichwertige in Hirzau oder Calw.  
Angebote unter Ch. H. 14 383 an die Geschäfts-  
stelle ds. Bl. erbeten.

**Klavier- und Harmoniumstimmer**  
kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge  
für denselben wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes  
oder bei uns selbst niederlegen.

**Willy Sattler, Pforzheim,**  
Seltnerstraße 18. Fernsprecher 1210 und 7821.

**Lichtspieltheater Badischer Hof.**  
Morgen Sonntag mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr  
**Das grosse Schweigen.**  
Drama in 5 Akten. Der großangelegte Film spielt in  
den Schneefeldern Alaskas. Eine ergreifende Episode  
aus dem gefährvollen Leben der Goldgräber entrollt,  
sich vor unseren Augen und hinterläßt einen tiefen  
ergreifenden Eindruck. — Als Beiprogramm:  
Paul und seine Männe.

**Passende  
Weihnachtsgeschenke**  
Konkurrenzlos billig!  
Elektrische Haushaltsbügeleisen  
erstklassiges Fabrikat, ff. vernickelt, mit ein-  
jähriger Fabrikgarantie pro Stück G.-M. 10.—

**Elektrische Kocher**  
ff. messing vernickelt G.-M. 18.—  
aus Aluminium G.-M. 14.—

**Elektrische Mokka-Maschinen**  
ff. vernickelt G.-M. 50.—

**Elektrische Teekannen**  
ff. vernickelt G.-M. 25.—

**Elektrische Heizröhren**  
ff. vernickelt G.-M. 18.—

**Elektrische Zigarrenanzünder**  
ff. vernickelt G.-M. 5.—

sowie alle sonstigen Bedarfsartikel,  
Beleuchtungskörper u. w.  
empfiehlt

**Christian Kurz**  
Technisches Büro,  
Fernsprecher Calw Fernsprecher 57

**Jeder  
Gewerbetreibende**  
wendet sich bei Bedarf an Drucksachen  
aller Art, als Briefbogen, Rechnungen,  
Postkarten, Zirkulare, Preislisten  
u. w. an die Druckerei dieses Blattes.

**Trikot-Reste**  
sind eingetroffen, ferner  
jetztige  
**Herren-Hemden**  
mit u. ohne Einsatz, sowie  
**Unterhosen**  
**Carl Binder,**  
Zwinger 285.

**Apfelhochstämme**  
Birnen,  
Pflaumen,  
Zwetschgen,  
Quitten,  
Stachel- u.  
Sohnannis-  
beeren, Prestlinge, bester  
Sorten und Formen. Ueber-  
nehme auch größere Liefe-  
rungen für Gemeinden billigst

**Philipp Mast,**  
Gärtnerei.

**Zur Haarpflege**  
empfiehlt edles  
**Birkenhaarwasser**  
**Karl Otto Vinçon.**

**Plannkuch & Co.**

**Weiterer  
Preisabschlag**

- Vollreis Pfd. 26 Pfg.
- Vandnudeln Pfd. 35 Pfg.
- Eierbandnudeln Pfd. 50 Pfg.
- Makkaroni Pfd. 50 Pfg.
- Suppeneinlagen Pfd. 35 Pfg.

**Plannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den besten  
Verkaufsstellen